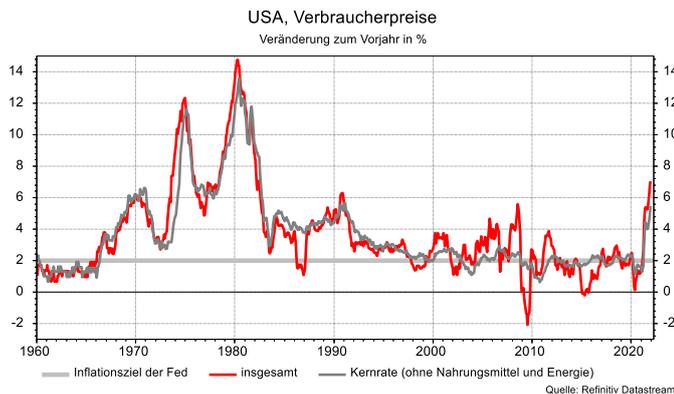


Grafik der Woche*

Höchste Inflationsrate seit knapp 40 Jahren



Niedrige Kapitalmarktzinsen trotz hoher Inflation

Die **Aktienmärkte** konnten ihre Aufwärtsbewegung zuletzt nicht wieder aufnehmen, da sie von Zinssorgen belastet werden. An den **Rentenmärkten** hat der Anstieg der Kapitalmarktzinsen ebenfalls eine Verschnaufpause eingelegt. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen liegt damit weiterhin im negativen Bereich. Der **Euro** konnte sich wieder etwas erholen und erreichte mit zeitweise knapp unter 1,15 zum US-Dollar das höchste Niveau seit Mitte November.

An den Finanzmärkten werden gegenwärtig alle Konjunkturdaten aus den **USA** dahingehend analysiert, wann und wie stark die amerikanische Notenbank den Fuß von ihrer bisher sehr expansiven Geldpolitik nehmen könnte. Für weitere Schritte in der nahen Zukunft spricht der neueste Arbeitsmarktbericht. So sank die Arbeitslosigkeit Ende 2021 mit 3,9 % auf das niedrigste Niveau seit Ausbruch der Corona-Pandemie. Gleichzeitig legten die Löhne angesichts eines zunehmenden Arbeitskräftemangels deutlich um 4,7 % zu. Die Inflationsrate erhöhte sich weiter und verzeichnete mit 7,0 % das höchste Niveau seit Juni 1982. Dagegen hat sich die Inflationsrate in **China** im Dezember auf 1,5 % von zuvor 2,3 % abgeschwächt. In **Deutschland** erholte sich die Wirtschaft im vergangenen Jahr vorläufig um 2,7 %. Wegen der massiven Störungen der Lieferketten und der neuen Coronavarianten fiel das Wachstum damit wesentlich geringer aus als vor einem Jahr erwartet.

In der neuen **Woche** eröffnet **China** den Datenreigen. Dort ist die Erholung im Gesamtjahr 2021 mit rund 8 % deutlich stärker ausgefallen. Die ZEW-Konjunkturerwartungen dürften mit einer leichten Verbesserung signalisieren, dass die konjunkturelle Erholung in **Deutschland** ab Frühjahr wieder Fahrt aufnehmen sollte. Das Verbrauchervertrauen im **Euroraum** könnte sich angesichts der hohen Zahl an Neuinfektionen in vielen Mitgliedstaaten zu Jahresbeginn erneut eingetrübt haben.

Stand: 14.01.2022
Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	13.01.2022 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2022	Potenzial
DAX 40	16.032	17.500	9,16%
Euro Stoxx 50	4.316	4.600	6,58%
Dow Jones Industrial	36.114	38.500	6,61%
S&P 500	4.659	5.100	9,46%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,125	0,875	0,75
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,56	-0,40	0,16
2 Jahre (in %)	-0,60	-0,40	0,20
10 Jahre (in %)	-0,09	0,30	0,39
Dollar je Euro	1,15	1,20	4,78%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.823	1.900	4,25%

Wochenvorschau

Montag, 17.01.2022

03:00 China, Bruttoinlandsprodukt 2021
03:00 China, Einzelhandelsumsatz 12/2021

Dienstag, 18.01.2022

Japan, Zinsentscheid der Bank von Japan
11:00 Deutschland, ZEW-Konjunkturerwartungen 01/2022

Mittwoch, 19.01.2022

08:00 Deutschland, Verbraucherpreise 12/2021 (final)
08:00 Großbritannien, Verbraucherpreise 12/2021
14:30 USA, Wohnungsbaubeginne u. -genehmigungen 12/21

Donnerstag, 20.01.2022

08:00 Deutschland, Erzeugerpreise 12/2021
11:00 Euroraum, Verbraucherpreise 12/2021 (final)
16:00 USA, Verkäufe bestehender Häuser 12/2021

Freitag, 21.01.2022

07:00 Großbritannien, Einzelhandelsumsatz 12/2021
16:00 USA, Frühindikatoren 11/2021
16:00 Euroraum, Verbrauchervertrauen 01/2022 (vorläufig)

Wussten Sie, ...

... dass die demografische Entwicklung zur angespannten Lage am amerikanischen Arbeitsmarkt beiträgt? So nahm der Anteil der über 55-jährigen an der Bevölkerung von weniger als 20 % vor 25 Jahren auf zuletzt fast 30 % zu. Ein Teil dieser Menschen zieht sich vom Arbeitsmarkt zurück, wenn sie arbeitslos werden. Daher ist es unwahrscheinlich, dass die Zahl der Beschäftigten, die noch um rund 3,6 Millionen unter dem Niveau vor der Corona-Pandemie liegt, diese Lücke rasch wieder aufholen wird.

